

Aarau, im Juli 2023

5 x 2 für einen farbenfrohen Frühling



Bild: Tulpen pflanzt man am besten in Gruppen...

Sollen sich ab Februar die ersten zarten Blüten im Garten entfalten, heisst es im Spätsommer: die Saat dazu legen – oder besser, die Zwiebel. Die Pflanzenprofis des Unternehmersverbands Gärtner Schweiz JardinSuisse haben die fünf wichtigsten Tipps rund ums Pflanzen von Blumenzwiebeln und die fünf schönsten Alternativen zu Tulpen zusammengestellt.

In vielen Gärten blüht es im April in den leuchtendsten Tönen, aber im eigenen nicht? Wie entstehen diese zauberhaften Wiesen, in denen Wildtulpen nebst Krokussen blühen? Und was sind ganz konkrete Voraussetzungen, damit sich Blumenzwiebeln gut entfalten? JardinSuisse, Unternehmersverband Gärtner Schweiz, hat die wichtigsten Tipps rund um Tulpen und Frühblüher zusammengetragen.

Fünfmal Wissenswertes rund ums Setzen von Tulpen

1. Generell gilt: Für Tulpen braucht es ein Pflanzloch, das etwa der **zweifachen Grösse der Zwiebeln** entspricht. Diese werden stets mit der Spitze nach oben eingesetzt. Idealerweise kommen sie unmittelbar nach dem Kauf in die Erde – ist das nicht möglich, muss man sie kühl und dunkel zwischenlagern. Die ideale Pflanzzeit beginnt Ende September und dauert bis Ende Oktober.
2. **Verwildernde Blumenzwiebeln** bieten ein Blüherlebnis der Sonderklasse. Das funktioniert besonders gut mit Fosteriana-, Kaufmanniana- und Greigii-Tulpen sowie Wildtulpen. Aber auch Schneeglöckchen (*Galanthus*), Hasenglöckchen (*Hyacinthoides*), Blaustern (*Scilla*), Elfen- und Frühlings-Krokus (*Crocus tommasinianus* und *vernus*) und viele Narzissen gehören dazu. Ideal

platziert sind sie auf Wiesen, am Rande von Gehölzen, unter Bäumen oder zwischen spät austreibenden Stauden. Wichtig ist, die Bereiche erst dann zu mähen, wenn das Laub der Zwiebeln völlig vergilbt ist. Damit sich zügig ein bodenbedeckender Blütenteppich bildet, sollten möglichst viele Zwiebeln gepflanzt werden.

3. **Optisch den besten Eindruck** machen bei den Tulpen Varianten derselben Farbgruppe, zum Beispiel Pastelltöne wie Weiss, Blassrosa, Dunkelrosa und Lachs oder ein warmer Mix aus Rot, Gelb und Gold. Den echten Aha-Effekt erhält, wer die Zwiebeln in Gruppen von mindestens 15 Stück pflanzt. Um im Garten längerfristig Blüten zu geniessen, vermischt man Arten und Sorten, deren Blütezeitpunkt möglichst weit auseinanderliegt – also solche, die zu Beginn, in der Mitte und am Ende der Saison blühen. Wer es bunt mag, sollte der Harmonie wegen nur Tulpen der gleichen Blütenform einsetzen.
4. In Töpfen und Rabatten werden Tulpen oft ohne Begleitpflanzen eingesetzt. Doch **Mischpflanzungen mit Stauden, Gräsern oder Einjährigen** heben erst recht ihren Charme hervor. Für früh blühende Tulpen kommen Christ- und Lenzrosen (Helleborus) infrage. Mögliche Kombinationspartner für später blühende sind Stauden wie Silberblatt (Lunaria), Kaukasus-Vergissmeinnicht (Brunnera macrophylla), Bronzefenchel (Foeniculum vulgare), Storchschnabel (Geranium) oder Blattschmuckstauden wie Purpurglöckchen (Heuchera). Bei den Ziergräsern bieten sich Zartes und Reiher-Federgras (Stipa tenuissima bzw. pulcherrima) an, bei den Einjährigen das Vergissmeinnicht (Myosotis) oder Stiefmütterchen (Viola). Wichtig ist, dass die Pflanzen früh austreiben, denn so kaschieren sie das sich gelb verfärbende Laub der verblühten Tulpen. Noch bevor diese Samen bilden, schneidet man die Stängel ab, sodass die Pflanzen keine Energie in die Samenbildung stecken. Ist das Laub komplett vergilbt, wird auch dieses entfernt.
5. Sind im April noch immer keine Spuren von grünen Blattspitzen zu sehen, können **Wühlmäuse** dahinterstecken. Besonders auf Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln haben sie grossen Appetit. Um sie fernzuhalten, bieten sich **Schutzkörbe** aus Maschendraht an. Je nach Grösse und Pflanzkonzept finden darin bis zu 15 Zwiebeln Platz. Das Körbchen wird in der für die Blumenzwiebel empfohlenen Pflanztiefe in den Boden eingegraben und mit normaler Gartenerde bedeckt.

Die fünf schönsten Tulpen-Alternativen

Die Pflanzenwelt ist reich an Formen und Farben. Wer jenseits der Tulpenwelt blickt, entdeckt eine riesige Bandbreite an gestalterischen Möglichkeiten. Diese fünf Alternativen zu Tulpen sorgen für frischen Wind im Frühlingsbeet.

1. Die aus Nordamerika stammenden **Prärielilien** (Camassia) gewinnen auch hierzulande immer mehr Fans. Ab Mai machen die eindrucksvollen Blütenkerzen aus mal weissen, mal blauen Sternblüten Eindruck. Am besten gedeihen sie auf frischen bis feuchten, gut durchlässigen Lehmböden in voller Sonne. Besonders imposant ist die bläuliche Camassia cusickii, die bis zu einem Meter hoch werden kann.
2. Ab Mai blüht der **Bulgarische Lauch**, auch **Honiglauch** genannt (Nectaroscordum), an etwa 90 cm hohen Blütenstielen. Wie sich die zart nach Honig duftenden Blüten aus den spitzen, nach oben zeigenden Knospen entfalten und langsam nach unten sinken, ist ein wundersamer Prozess. Die

Blütchen selbst sind karamellfarben und lila-grün gestreift. Wie die meisten Lauche benötigt Nectaroscordum einen sonnigen Standort und gut durchlässige, eher kalkhaltige Böden.

3. Der **Zierlauch** (Allium) mit seinen unzähligen Vertretern hat sich in den Schweizer Gärten etabliert. Ab April zeigt er seine meist kugelrunden Blütenköpfe, die teils in einem Meter Höhe über der Bepflanzung schweben. Igelkolben-Lauch (Allium schubertii) mit seinen architektonischen Blüten, der purpurfarbene, im Juli blühende Kugel-Lauch (Allium sphaerocephalon) oder der weisse Glöckchen-Lauch (Allium triquetrum) gehören zu den weniger bekannten, aber sehr gartenwürdigen Arten. Da sich das Laub bereits braun verfärbt, wenn sich die Blüten öffnen, ist auch hier die Kombination mit früh austreibenden Stauden wichtig.
4. Eine imposante Erscheinung ist die **Persische Kaiserkrone** (Fritillaria persica) mit ihren aussergewöhnlichen Blütenständen, deren Farbe an reife Pflaumen erinnert. Bis zu einem Meter kann sie hoch werden. Sie blüht von April bis Mai und benötigt einen sonnigen Standort mit durchlässigem Boden. Eine angenehme Begleiterscheinung von Kaiserkronen ist, dass sie lästige Mäuse vertreiben.
5. Die **Sommerknotenblume** (Leucojum aestivum) ist eine Verwandte des Märzenbechers – erkennbar an den glockenförmigen Blüten mit grünen Tupfern an den Spitzen der Blütenblätter. Allerdings blüht sie deutlich später, nämlich erst ab April. Wo es ihr gefällt – der Standort sollte frisch bis sumpfig sein – verwildert sie sogar.

Diese 2 x 5 Tipps rund um Tulpen und Blumenzwiebeln sind nur der Anfang. Im Fachgartencenter oder der lokalen Gärtnerei wissen die Expertinnen und Experten noch mehr über die Welt der Blumenzwiebeln zu berichten – für ein Frühjahr, in dem sich schon im Februar die ersten zarten Blüten entfalten.

Bilder & Legendenvorschläge:

(Nutzung ausschliesslich im Rahmen dieses redaktionellen Artikels)

01_Tulipa_201004165858.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Gruppenpflanzungen mit mindestens 15 Stück der gleichen Sorte wirken am besten. Gerne eingebettet in kleinwüchsige Stauden oder Hornveilchen wie auf dem Bild.

02_Tulipa_FancyFrills_DSC4716_TRD.jpg.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Elegante Kombinationen ergeben sich vor allem, wenn warm- oder kalttonige Farben kombiniert werden. Violett und rosa ergänzt sich zum Beispiel wunderbar.

03_Tulipa_Queensday_DSC5215_TRD.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Mischpflanzungen sind besonders eindrücklich. Man sollte sich aber auf 4-5 Sorten/Farben beschränken und diese wiederholen. Bild: Orange Tulpen, blaue und rosafarbene Hyazinthen und weisse Narzissen.

04_Camassia_10.jpg (Bild Judith Supper | Brizamedia.ch)

Prärielilien blühen im Mai und werden immer beliebter. Tipp: mit spätblühenden Tulpen kombinieren.

05_Nectarscordum_4.jpg (Bild Judith Supper | Brizamedia.ch)

Ein Erlebnis für Augen und Nase: der gar nicht so bekannte Honiglauch!

06_Allium sphaerocephalon_DSC00956.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Ein Zierlauch, der sich in Staudengemeinschaften besonders schön macht, ist der Kugellauch.

07_Fritillaria persica_DSC5150_TRD.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Die Persische Kaiserkrone ist eine imposante Erscheinung – und vertreibt erst noch Mäuse...

08_Leucojum aestivum_201004113895.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Die Sommerknotenblume sieht aus wie hoch gewachsene Märzenbecher.

JardinSuisse ist der Unternehmerverband Gärtner Schweiz. Ihm gehören 1700 Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, der Topflanzen- und Schnittblumenproduktion, der Baumschulproduktion sowie des Gärtnerischen Detailhandels an. Er bietet seinen Mitgliedern eine umfassende Palette an Dienstleistungen. Dazu gehören die Beratung, die Unterstützung bei der Werbung, die Zertifizierung von Produktionsbetrieben und vieles anderes mehr. Der Verband betreut zudem die gärtnerische Berufsbildung von der Grundbildung bis zur Ausbildung zum Gärtnermeister.

Kontakte:

JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz

Othmar Ziswiler, Leiter Gärtnerischer Detailhandel, JardinSuisse, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, Tel. 044 388 53 00, www.jardinsuisse.ch; medien@jardinsuisse.ch

PR- und Medienbeauftragte Gärtnerischer Detailhandel, JardinSuisse

Irène Nager, Nager Promotions GmbH, Seeburgstrasse 49F, 6006 Luzern, Tel. 078 607 33 35, www.nager-promo.ch; irene.nager@nager-promo.ch

Bilderauswahl

Reto Rohner, Picturegarden | Rohner; Agentur Rohner GmbH, Gasterweg 35, 8730 Uznach, Tel. 055 290 20 02, www.agentur-rohner.ch; r.rohner@agentur-rohner.ch

Übersicht der Bildauswahl in der Anlage zu diesem Artikel:



01



02



03



04



05



06



07



08